

Vortrag

„Sex: Intimitäten zwischen Normen, Macht und affektivem Exzess“

Prof. Dr. Paula-Irene Villa Braslavsky

LMU München

Dass Sexualität auch sozial ist, wird inzwischen niemand ernsthaft bestreiten. Viel zu explizit sind etwa die Normalisierung von schwulen Politikern oder lesbischen Showstars, viel zu präsent sind queerness und LGBTIQ* Symbole, viel zu bewusst auch Formen von Missachtung, Gewalt, Abwertung, die nach wie vor die alltägliche Wirklichkeit von nicht-heterosexuellen Menschen ausmachen. Über die strukturelle Machtdimension von Sexualität und die (angebliche) Pornographisierung des Alltags ist in den letzten Jahren viel diskutiert worden. Und doch: Geht Sexualität, geht das Sexuelle, geht Sex in seinen sozialen Konstitutionsbedingungen auf? Wo bleibt bei all diesen Politisierungen, Skandalisierungen, Normalisierungen, Thematisierungen, Didaktisierungen, Sensibilisierungen die Lust und das Begehren, wo bleiben die Körper, die Hiebe und Triebe?

Sex ist normiert und reguliert, ist politisch und sozial konstituiert. Sex ist auch radikal subjektiv, gefühlter Exzess, eigensinnig somatisch. All diese Formen bedingen einander, sie gehen aber nicht ineinander auf. Der Vortrag geht den verschiedenen Facetten von Sex nach, überlegt, wie sich scheinbar Gegensätzliches als Vermittlungszusammenhang verstehen und sozialwissenschaftlich beforschen lässt - und welche Grenzen es dabei womöglich auch gibt.

Der Vortrag findet am Donnerstag, 17. März 2022 um 17.00 Uhr statt.

Die Veranstaltung ist Teil des **Blankensee-Colloquiums „Sexuelle Selbstbestimmung jenseits des Körperlichen“**, ausgerichtet von Prof. Dr. Boris **Burghardt**, Dr. Anja **Schmidt**, Dr. Leonie **Steinl**.

Link zur Teilnahme: <https://youtu.be/4uVtjLdfV9g>